

## Hans Küng und das „Projekt Weltethos“

### Kein Friede zwischen den Nationen ohne Friede zwischen den Religionen

**Der 1928 in der Schweiz geborene Theologe Prof. Hans Küng gilt als einer der universalen Denker unserer Zeit. Im Zentrum seines theologischen Werkes und seines Wirkens stehen die Ökumene und seit den 1980er-Jahren der interreligiöse Dialog. „Kein Friede zwischen den Nationen ohne Friede zwischen den Religionen“ lautet der Leitgedanke seiner Arbeit, den er erstmals 1990 in seiner Programmschrift „Projekt Weltethos“ ausführte. Mit diesem Buch gab er den Anstoß für zahlreiche Publikationen und die „Erklärung zum Weltethos“, die 1993 vom „Parlament der Weltreligionen“ verabschiedet wurde. 1995 gründete Küng in Tübingen die Stiftung Weltethos mit dem Ziel, den Dialog zwischen den Religionen und Kulturen voranzutreiben.**

#### Die Weltethos-Idee nach Küng

Mit seiner Programmschrift „Projekt Weltethos“ legte Küng bereits 1990 die Grundlage für den Weltethos-Gedanken. Er erkannte, dass sich die Religionen zwar in Fragen des Glaubens stark unterscheiden, jedoch in Fragen des praktischen ethischen Verhaltens ähnliche Antworten geben. Durch sorgfältige empirische Untersuchungen arbeitete er die Gemeinsamkeiten im Ethos der verschiedenen Religionen und philosophischen Traditionen heraus und leitete daraus einen ethischen Grundkonsens ab: das „Weltethos“. Diesen Begriff wählte Küng in Anlehnung an „Weltpolitik“ und „Weltwirtschaft“, da ein globales Zeitalter laut Küng ein globales Ethos erfordert. Weltethos meint also ein „Menschheitsethos“, das alle Menschen auf der Welt teilen.

Damit ist keine Einheitsideologie gemeint. Vielmehr strebt Küng mit der Idee des Weltethos an, diesen Grundkonsens bereits bestehender Gemeinsamkeiten den Menschen, egal ob religiös oder nichtreligiös, weltweit und in allen Lebensbereichen immer wieder neu bewusst zu machen. Denn für ein friedliches Zusammenleben sind Menschen auf einen solchen Konsens im Bereich ethischer Normen und Maßstäbe angewiesen. In seiner Programmschrift „Projekt Weltethos“ formulierte Küng drei Grundüberzeugungen: „Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen. Kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen. Kein Dialog zwischen den Religionen ohne Grundlagenforschung in den Religionen.“

Seine Grundlagenforschung fand drei Jahre später ihr erstes großes Resultat in der „Erklärung zum Weltethos“ des Parlaments der Weltreligionen. Dieses Dokument war von Hans Küng entworfen und in einem intensiven Beratungsprozess mit Gelehrten aus verschiedenen Religionen weiterentwickelt worden. Unter Beteiligung von 6.500 Menschen der verschiedensten großen und kleineren Religionen diskutierte und verabschiedete das Parlament die Erklärung am 4. September 1993 und sprach sich somit für ein Weltethos aus. Insgesamt 200 Vertreter aus allen Weltreligionen unterzeichneten die Erklärung. Damit verständigten sich erstmals Repräsentanten aller Weltreligionen auf Kernelemente eines gemeinsamen Ethos, wie das Prinzip Menschlichkeit, die „Goldene Regel“ und die „vier unverrückbaren Weisungen“: Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit sowie Partnerschaft und Gleichberechtigung von Mann und Frau.

### **Gründung der Stiftung Weltethos**

Die auf Küngs Grundlagenforschung beruhende „Erklärung zum Weltethos“ bildet auch die programmatische Basis der Stiftung Weltethos. Küng gründete die Stiftung 1995 dank finanzieller Unterstützung des Unternehmers Graf von der Groeben, der sich nach der Lektüre von Küngs „Projekt Weltethos“ zur Unterstützung und Verbreitung des Weltethos-Gedankens entschloss. Bis März 2013 war Küng Präsident der Stiftung Weltethos. Zu seinem 85. Geburtstag übergab er sein Amt an Eberhard Stolz, Präsident des Staatsgerichtshofs Baden-Württemberg, bleibt der Stiftung Weltethos aber weiterhin als Ehrenpräsident verbunden.

Eines der größten und weitreichendsten Projekte im Rahmen seines Stiftungswirkens war Hans Küngs „Spurensuche“. Mehrere Jahre arbeitete er an dem großen Multimedia-Projekt zum Thema „Weltreligionen – Weltfriede – Weltethos“ und betrieb in diesem Rahmen Feldforschung in verschiedenen Ländern, Kulturen und Religionen rund um den Globus. Ziel war eine siebenteilige Fernseh-Dokumentationsserie „Hans Küng: Spurensuche“ über die großen religiösen Traditionen der Welt, produziert vom damaligen Süddeutschen Rundfunk (SDR), in Kooperation mit dem Schweizer Fernsehen DRS. Das Projekt Spurensuche war von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Stiftungsarbeit. So entstanden auf Basis der Ergebnisse von Küngs Forschungsreisen verschiedenste Medien zum Thema, beispielsweise eine DVD-Reihe, ein bebildertes Sachbuch, eine CD-ROM, Unterrichtsmaterialien für Schulen, sowie eine Leih-Ausstellung mit dem Titel „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“, die seit dem Jahr 2000 in zahlreichen Sprachen weltweit unterwegs ist.

Die Relevanz von Hans Küngs Weltethos-Idee zeigt sich heute in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen: in Politik, Wirtschaft, Schule und Bildung, Kunst und Kultur sowie in den internationalen Beziehungen.